



VORBEMERKUNGEN

Der Saale-Unstrut-Winkel ist eine der schönsten Stellen unseres Landes. Natur und Kultur verbinden sich zu eindrucklichem Erlebnis, wie es schon die Burgenromantiker im frühen 19 Jahrhundert empfunden haben. »An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn« dichtete der noch junge Berliner Kunsthistoriker Franz Kugler 1826 auf der Rudelsburg und verlieh dem bürgerlichen Empfinden der Zeit Ausdruck, wie wenig später Thüringens Märchensammler Ludwig Bechstein, der von »den hohen Warten der Schwesterburgen Saaleck und Rudelsburg« auf den Muschelkalkfelsen schwärmte, nicht minder vom romantisch-schönen Tal bei Schulpforte, der alten Zisterzienserabtei Pforta, nachmaligen sächsischen Landesschule. Und Hermann Allmers, ein Marschendichter von der Weser bei Bremen, erinnerte seinen Besuch: »Dort Saaleck, hier die Rudelsburg, / Und drunten tief im Tale, / Da rauscht zwischen Felsen durch / Die liebe alte Saale«.

Von solch dichterischen An- und Ausflügen lebt diese Flusslandschaft um Naumburg noch immer. In Erinnerung geblieben ist auch das legendäre Königreich der Thüringer, die größte frühe Herrschaft im mitteldeutschen Raum, die im Jahre 531 in einer Schlacht an der Unstrut, wahrscheinlich bei Burgscheidungen, durch die Franken ein jähes Ende gefunden hat, gleichwohl tief in die Geschichte Mitteldeutschlands wirkte. Sogar Gewerbe wie die jahrhundertlange Saaleflößerei von Langholz aus dem waldreichen Gebirge zum wichtigsten Anlandungsplatz Kösen und die Salzwerke der vom kursächsischen Bergrat Johann Gottfried Borlach in Kösen und Dürrenberg aufgebauten Salinen gerieten schon mit in diesen landschaftsstolzen Blick.

Linkssaalisch, gegenüber von Bad Kösen und Schulpforte, liegen die Naturschutzgebiete »Göttersitz« und die »Toten Täler« mit ihren Trockenrasen und dem Orchideenwanderweg, 25 heimische Arten sind hier nachgewiesen. Der weitläufige, Burgenland- und Saalekreis erfassende (Geo-)Naturpark »Saale-Unstrut-Triasland« wird durch Weinanbau und Streuobstwiesen charakterisiert. Die Freyburger Weinbergterrassen sind eines der nördlichsten europäischen Weinanbaugebiete, deren historische Anfänge wohl auf die Zisterzienser in Kloster Pforta zurückgehen. Alles gründet hier auf den namengebenden Sedimentgestei-

Rudelsburg (links)
und Burg Saaleck

nen der Triasformation, während der sich Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper in der mitteleuropäischen Senkungszone ablagerten. Sie bringen die mediterrane Anmutung, lassen an eine »Toscana des Nordens« denken.

Die aus dem thüringischen Becken zufließende Unstrut strömt unter Schloss Neuenburg, der alten Landgrafenburg mit Doppelkapelle, unter dem Klinger-Weinberg und Steinernen Bilderbuch von Großjena vorbei nach 192 Kilometern in die Saale. Es ist nicht deren längster, doch ihr wasserreichster Zufluss, mit dessen letzten Kilometern sich heute Orte und Stätten wie Burg Wendelstein, Kaiserpfalz Memleben, Arche Nebra mit dem Fundort der Himmelsscheibe, Burgscheidungen und Glockenstadt Laucha sowie die Weinstraße Saale-Unstrut von Nebra über Freyburg bis nach Naumburg verbinden.

Die Saale hat da, wenn sie vor Naumburg die Unstrut aufnimmt, bereits 250 Kilometer Lauf von ihrer Quelle im Fichtelgebirge am Hang des Großen Waldsteins bei Markt Zell (728 m ü. NN) hinter sich. Insgesamt sind es 413 Kilometer Flusslauf bis zur Elbe, vor den Begradigungen waren es 427 Kilometer. Der Saalelauf ist im Wesentlichen nach Norden gerichtet, sodass Quelle und Mündung nahezu auf gleicher geografischer Länge liegen, etwa 200 Kilometer Luftlinie entfernt.¹

Sächsische Saale heißt sie in Oberfranken, in Oberkotzau, in Hof und noch in Joditz, der Kindsheimat des Dichters Jean Paul (eigtl. Johann Paul Friedrich Richter) aus Wunsiedel. Ab dem einstigen innerdeutschen Grenzort Hirschberg verliert sie ihren historisch gewachsenen Beinamen und wird auf 80 Kilometern in einer fünffach gestuften Saale-Kaskade aufgestaut, darunter die Speicher der beiden 28 bzw. 27 Kilometer langen Bleiloch- und Hohenwartetalsperre, die zu Deutschlands größten Stauseen gehören. Ihr Bau in den 1920/30er Jahren brachte der Saale gleichmäßige Wasserführung, schränkte Überflutungen ein, bietet Zuschusswasser für die Elbe und gewinnt elektrische Energie.

Die thüringischen Orte Saaldorf, Saalburg und Saalfeld sowie Burg Saaleck und der Kragenkreis um Halle tragen ihren Namen (»Sala« 791 erstgenannt), der sich indoeuropäisch herleitet: »sal« (fließendes Wasser), ebenso wie die fränkische Saale, wie Saalach und Salzach im Salzburgerischen. Bei Strabon, dem antiken griechischen Geschichtsschreiber und Geografen, heißt sie »salas potamos« (Salzfluss); auch ihr sorbischer Name »Solawa« geht auf althochdeutsch »sol« (Salz) zurück.

Zum Dichterbild von »der Saale hellem Strande« führte nicht die Wassergüte, worauf bei Leuna und Buna zurückzukommen ist, sondern das mittlere Saaletal zwischen Jena und Naumburg mit dem Licht seiner Muschelkalkfelsen und einst ausgedehnten Kiesbänken und Sandufeln in den Talweitungen.²

Der 402 Kilometer lange Saaleradweg hat im Thüringischen Schiefergebirge seine schweren Etappen, am Oberlauf des Flusses von Blankenstein am Rennsteig über Ziegenrück bis Saalfeld. Alle anderen Etappen, so die durch das mittlere Saaletal von Saalfeld über Jena, Dornburg, Bad Kösen bis nach Naumburg–Weißenfels und die weitere entlang dem unteren Saalelauf nach Halle werden als mittelschwer eingestuft, als leicht gilt die letzte bis zur Mündung in die Elbe bei Barby. Der Saaleradweg ist 1994 eröffnet worden, als erster Radweg im Osten Deutschlands, er verbindet die Bundesländer Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Die Saale-Fähre im Naumburger Blütengrund ermöglicht Wanderern wie Radlern den Übergang vom Unstrutradweg zum Saaleradweg. An diesem Punkt, wo laut einem Großschild der Saale noch 161,83 km Flusslauf verbleiben, soll die Radwanderung entlang der Saale angesetzt werden: Von der Unstrutmündung in die Saale bis zu deren Mündung in die Elbe, vom Burgenland- in den Saale- und Salzlandkreis.

Es handelt sich hier, wie gesagt, fast schon um den Unterlauf der Saale, die 670 Meter Fallhöhe hinter sich hat und bis zur Mündung in die Elbe nur noch um 51 Meter fallen wird. Die Untere Saale wird nach ihren natürlichen Bedingungen und aus Sicht des Hochwasserschutzes dreigeteilt gesehen: Ihr erster Abschnitt reicht über 60 Kilometer bis oberhalb der einmündenden Weißen Elster vor Halle, ihr zweiter über 75 Kilometer bis oberhalb der Bodeeintründung bei Nienburg und ihr letzter über 28 Kilometer bis zur Mündung in die Elbe bei Barby. Geologisch betrachtet repräsentiert die Mittlere Saale mit ihren weitläufigen Buntsandsteinflächen die Erdmittelzeit, indes in ihrem Unterlauf die jüngsten erdgeschichtlichen Veränderungen, die Auswirkungen der Eiszeiten, zu verfolgen sind.³